

Stolpersteine erinnern an Schicksale unter Nazi-Regime

MÜHLACKER-DÜRRMENZ. Der Künstler Gunter Demnig verlegt Stolpersteine für Opfer des Holocaust. Gerade erst wurde er für seine Verdienste um die christlich-jüdische Verständigung geehrt – am Mittwoch machte er in Dürrmenz weiter.



Bleiben in Erinnerung: Bruno Fischer und Günther Schlorch waren Opfer des Nationalsozialismus.

„Das ist ein anderer Geschichtsunterricht, als ein Buch mit vielen Seiten zu lesen“, sagte der Künstler Gunter Demnig bei der gestrigen Stolpersteinverlegung vor der Ulrich von Dürrmenz-Schule in Dürrmenz. Ihn freue es, dass viele Menschen und vor allem Jugendliche zusammengekommen seien, um sich mit dem Thema „Schicksale im Nationalsozialismus“ auseinanderzusetzen. Unter anderem hatte sich die Klasse 9 der Ulrich von Dürrmenz-Schule dort versammelt. Seit mehreren Jahren lässt der Kölner Künstler für die Opfer des Holocaust vor ihrer letzten Wohn- oder Ausbildungsstätte Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir ein. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Demnig. Die Stolpersteine sollen den Opfern einen Namen geben und die Erinnerung an sie wachhalten. „Ein Schüler wurde einmal gefragt, ob die Stolpersteine nicht hinderlich seien“, erzählte Demnig. „Man falle nicht hin, antwortete der Schüler. Man stolpere mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Schicksale in Dürrmenz

Die Steine, die gestern vor der Ulrich von Dürrmenz-Schule verlegt wurden, erinnern an Bruno Fischer und Günther Schlorch. Beide waren Lehrlinge der Firma Gack in Mühlacker. Durch den Einfluss ihres Ausbildungsbetriebs konnten sie, nachdem sie nach der Reichspogromnacht 1938 als jüdische Lehrlinge von der Gewerbeschule in Pforzheim verwiesen wurden, ihre Ausbildung an der damaligen Gewerbeschule in Dürrmenz, jetzt Ulrich von Dürrmenz-Schule, fortsetzen. Im Mai 1939 musste Fischer auf eine amtliche Anweisung hin Pforzheim verlassen. Er konnte fliehen, Schlorch kam über Gurs nach Auschwitz und wurde für tot erklärt. „Wir wissen nicht, wo sie gewohnt haben“, sagte Christiane Bastian-Engelbert, Vorstandsmitglied des Historisch-Archäologischen Vereins und Initiatorin des Projekts in Mühlacker. „Deshalb haben wir die Steine da verlegt, wo die Lehrlinge zuletzt die Schule besucht haben.“

Ausstellung in der UvD-Schule

Bis Freitag, 4. Februar, soll an der Ulrich-von-Dürrenz-Schule die Ausstellung „Näher als man denkt – Schicksale im Nationalsozialismus“ zu sehen sein. Diese stellt die Opfer vor, die in Mühlacker wohnten oder lernten. Die Spenden für die gestern verlegten Stolpersteine stammten von den Stadtwerken Mühlacker, dem Kollegium und dem Förderverein der Ulrich von Dürrenz-Schule sowie dem Kollegium der Ferdinand-von-Steinbeisschule.

Der Künstler Gunter Demnig wird nicht müde. Bereits 27 000 Steine hat er in Deutschland und über seine Grenzen hinaus verlegt. Am Donnerstag wird er vor verschiedenen Pforzheimer Schulen weitere 60 Steine ins Trottoir einlassen. Am vergangenen Montag wurde er für seine Verdienste in Stuttgart mit der undotierten Otto-Hirsch-Medaille ausgezeichnet.

(Pforzheimer Zeitung vom 26.01.2011: Text: Jessica Reiling, Bild: Jessica Reiling)